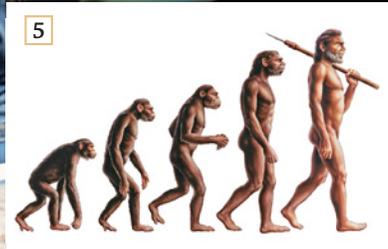


Übungstext 1

Der Ursprung der Gewalt



*Behalten Sie den Überblick!
Entscheiden Sie bewusst, was
Sie wie mitschreiben.*



DAS LERNEN SIE

- Zentrale Begriffe recherchieren
- Wortnetze bewusst machen
- Auf Fragen achten
- Skizzen zeichnen
- Positionen abgrenzen
- Ankündigungen nutzen
- Inhaltssignale berücksichtigen
- Kontext als Verstehenshilfe nutzen
- Aufmerksamkeitssignale beachten
- Vortrag und Handout verbinden
- Eigene Gedanken festhalten
- Den Überblick sichern
- Gegenüberstellungen notieren
- Nach Themen ordnen
- Fachausdrücke erkennen
- Nach W-Fragen oder Gegensätzen ordnen
- Argumentationsstrukturen erkennen
- Vermutungen identifizieren
- Kernaussagen erhören

Einstieg

1 Was ist der Ursprung der Gewalt? Warum verhalten sich Menschen aggressiv? Welche der folgenden Erklärungsversuche passen zu den Bildern? Was meinen sie?

- A** Aggression ist das Ergebnis der Evolution.
- B** Aggression ist eine Folge der emotionalen Vernachlässigung von Kindern.
- C** Aggression ist ein Produkt der Zivilisation.
- D** Aggression ist ein Trieb.
- E** Aggressivität ist eine angeborene, individuelle Eigenschaft.

2 Wie überzeugend finden Sie diese Erklärungen? Tragen Sie die Buchstaben aus Aufgabe 1 in die Skala ein. Erstellen Sie dann eine Kursstatistik und diskutieren Sie das Ergebnis.



3 Ist der Mensch im Laufe der Geschichte wohl friedfertiger oder aggressiver geworden? Diskutieren Sie.

Über Gewalt und Aggression nachdenken

- 1 Sie möchten einen Vortrag in der Ringvorlesung *Was ist der Mensch?* hören. Lesen Sie den Beginn der Vortragsankündigung und markieren Sie zentrale Begriffe.

Vom Ursprung der Gewalt

Neue Erkenntnisse der Neurowissenschaften

Prof. Dr. Joachim Bauer, Universität Freiburg



Gibt es einen Aggressionstrieb des Menschen, wie Sigmund Freud es vermutete? Oder ist der Mensch seiner Natur nach ein soziales Wesen und versucht, in friedlicher Gemeinschaft mit seinen Mitmenschen zu leben? In seinem Vortrag stellt Prof. Bauer, Neurobiologe und Psychosomatiker an der Universitätsklinik Freiburg, ...

- 2 Um das Verhalten von Tieren und Menschen zu erklären, wurde im 19. und 20. Jahrhundert oft der Begriff des *Trieb*s benutzt. Welche Definition erscheint Ihnen am passendsten? Kreuzen Sie an.

Ein Trieb ist eine bei einem biologischen Akteur spontan auftretende Verhaltenstendenz, die ...

- > durch Erziehung erworben wird.
- > durch Gewöhnung bzw. Dressur erworben wird.
- > natürlich vorgegeben ist.

- 3 Überprüfen Sie Ihre Antwort bei Aufgabe 2 mit einem Fachwörterbuch oder Handbuch zur Psychologie, Medizin oder Biologie und korrigieren Sie ggf. Ihre Antwort.

ZENTRALE BEGRIFFE RECHERCHIEREN

Begriffe, die in einem Vortrag eine zentrale Rolle spielen könnten, sollten Sie nicht nur verstehen: Es kann auch hilfreich sein, sich vor dem Vortrag darüber zu informieren, von wem und wie sie bisher gebraucht wurden. Fachwörterbücher und Handbücher helfen Ihnen dabei. Notieren Sie für diese Begriffe direkt auch geeignete Abkürzungen, die Sie in Ihrer Mitschrift verwenden möchten.

- 4 Arbeiten Sie zu zweit und recherchieren Sie, wie der Begriff „Aggressionstrieb“ bei *Sigmund Freud* und *Konrad Lorenz* verwendet wird. Nutzen Sie ein Fachwörterbuch, ein Handbuch oder das Internet. Übernehmen Sie je einen der Forscher, machen Sie sich Notizen zu seinen Aussagen und berichten Sie dann.

- 5 Wie kann man wohl untersuchen, welche Verhaltensweisen des Menschen als Trieb bezeichnet werden können und welche nicht? Was meinen Sie? Kreuzen Sie an und ergänzen Sie ggf. eine eigene Idee. Diskutieren Sie dann im Kurs Vor- und Nachteile der Verfahren.

- > Indem man Menschen verschiedener Kulturen beobachtet und die Ergebnisse vergleicht.
- > Indem man repräsentative Meinungsumfragen durchführt.
- > Indem man sich intensiv mit Texten der Philosophie und Literatur aus verschiedenen Jahrhunderten beschäftigt.
- > Indem man die Hirnaktivitäten von Probanden bei bestimmten Experimenten misst.
- > Indem man einzelne Probanden ausführlich interviewt.
- > Indem man das Verhalten von Testpersonen bei psychologischen Experimenten beobachtet.
- > Indem man das Verhalten von Menschenaffen studiert und Rückschlüsse auf den Menschen zieht.
- > Indem man die Geschichte der Menschheit analysiert.
- >

6 Was wissen Sie über Forschungsgebiet und -methoden der Neurowissenschaften? Recherchieren Sie ggf. im Internet und kreuzen Sie an.

Die Neurowissenschaften ...

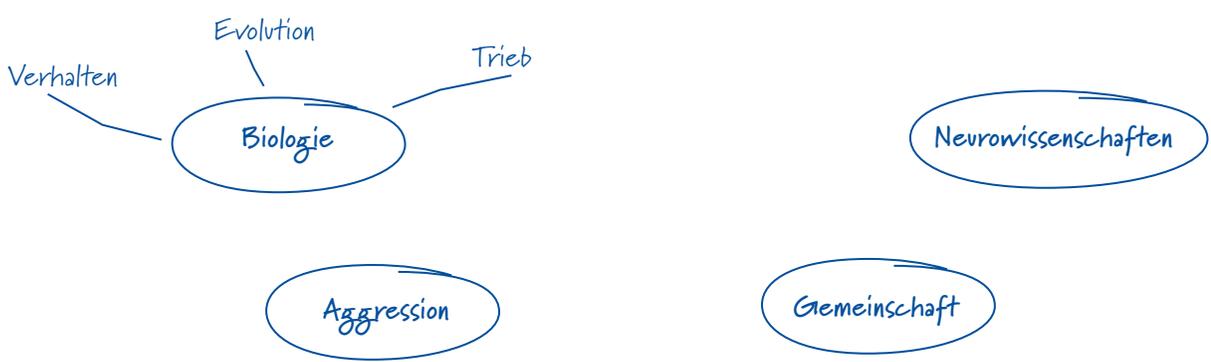
- > beschäftigen sich mit Aufbau und Funktion von Nervenzellen und Nervensystemen.
- > untersuchen ausschließlich neuronale Netzwerke von Menschen.
- > betreiben nur Grundlagenforschung.
- > untersuchen Ursachen und Heilungsmöglichkeiten von Nervenkrankheiten.
- > untersuchen die kognitive Informationsverarbeitung.
- > untersuchen die Entstehung von Emotionen.
- > benutzen verschiedene elektronische Verfahren zur Messung von Hirnaktivitäten.

7 Lesen Sie die Vortragsankündigung kursorisch und markieren Sie Fachwörter aus der Biologie oder den Neurowissenschaften sowie Wörter, die mit den zentralen Begriffen Aggression und Gemeinschaft verbunden sind. Ordnen Sie sie dann zu.

Bauer argumentiert mit Darwin, nach dem „die meisten oder alle fühlenden Wesen sich dergestalt entwickelt haben, dass sie sich regelhaft durch angenehme Empfindungen leiten lassen“. Ein Verhalten könne in der Evolution also nur dann ein Trieb werden, wenn es im biologischen Akteur angenehme Empfindungen auslösen würde, so Bauer. Die Neurowissenschaften können angenehme Empfindungen messen. Damit sind sie in der Lage zu untersuchen, ob unprovizierte Aggression und Destruktion tatsächlich triebhaft im Menschen angelegt sind oder ob es für ihn neurobiologisch eher „lohnend“ ist, mit seinen Mitmenschen friedlich und fair zusammenzuleben und ihr Vertrauen und ihre Anerkennung zu gewinnen. Was passiert im menschlichen Gehirn, wenn wir anderen Schmerzen, Leid oder Schaden zufügen, sie demütigen oder gar versuchen, sie zu töten und zu vernichten? Die Neurobiologie beobachtet die Ausschüttung der Glücksbotsenstoffe (z. B. Dopamin) in den sogenannten Motivationssystemen, einem Nervenzellsystem im Mittelhirn. Das eindeutige Ergebnis dieser ...

WORTNETZE BEWUSST MACHEN

Die zentralen Begriffe eines Textes liegen in der Regel im Zentrum eines Netzes von Wörtern, die eng mit diesen zentralen Begriffen in Verbindung stehen. Bereiten Sie sich aufs Hören vor, indem Sie die Materialien zum Vortrag (Ankündigungen, Handouts) auf solche Netze hin auswerten. Auch bei der Begriffsrecherche können Sie schon auf solche Netze achten.



8 Welche logische Struktur liegt der Argumentation der Zeilen 1–5 der Vortragsankündigung in Aufgabe 7 zugrunde? Kreuzen Sie an.

- > Ein Verhalten ist ein Trieb. → Das Verhalten ist angenehm.
- > Ein Verhalten ist angenehm. → Das Verhalten kann ein Trieb werden.

Die Entwicklung von Fragestellungen nachvollziehen

- 1 **1 Hören Sie die Einleitung des Vortrags. Der Autor entwickelt darin seine Fragestellung. Ergänzen Sie in den Notizen die beiden Fragen (F).**

F (Bio+Med):

↔ zentr Rolle: Begr „Trieb“

Darwin: Entw Lebewesen ↔ angenehme Empf

→ F:

- 2 **2 Der Autor diskutiert zwei Verfahren zur Beantwortung seiner Frage. Hören Sie und notieren Sie zunächst in der Tabelle „+“ für eine positive und „-“ für eine negative Erwähnung.**

Untersuchungsverfahren	Erwähnung	Gründe für die Bewertung
Meinungsumfragen		
Hirnforschung		

- 2 **3 Hören Sie noch einmal. Wie begründet der Autor seine Bewertung der Untersuchungsverfahren? Notieren Sie die Gründe in der 3. Spalte der Tabelle bei Aufgabe 2.**

4 Lesen Sie und markieren Sie Fragen mit Gelb und Textteile, die die Fragen einleiten, mit Grün.

- a „Seit Biologen und Mediziner einst begannen, sich mit der Frage zu beschäftigen, was ein Lebewesen seiner Natur nach sei, spielte der Begriff des ‚Triebes‘ eine zentrale Rolle.“
- b „Damit ergibt sich die Frage: Was sind beim Menschen Verhaltenstendenzen, die – nach Art eines Triebes – spontan auftreten und die – nach Darwin – ‚angenehme Empfindungen‘ zur Folge haben?“
- c „Nun war man nicht mehr darauf angewiesen, Menschen zu befragen, welche Verhaltensweisen in ihnen, ihrer eigenen Meinung nach, triebhaft angelegt und mit angenehmen Empfindungen verbunden seien.“
- d „... ist es mit den heute zur Verfügung stehenden Untersuchungsverfahren möglich, direkt zu beobachten, welche Verhaltensweisen des Menschen zu einer Ausschüttung von Glücksbotenstoffen führen ...“

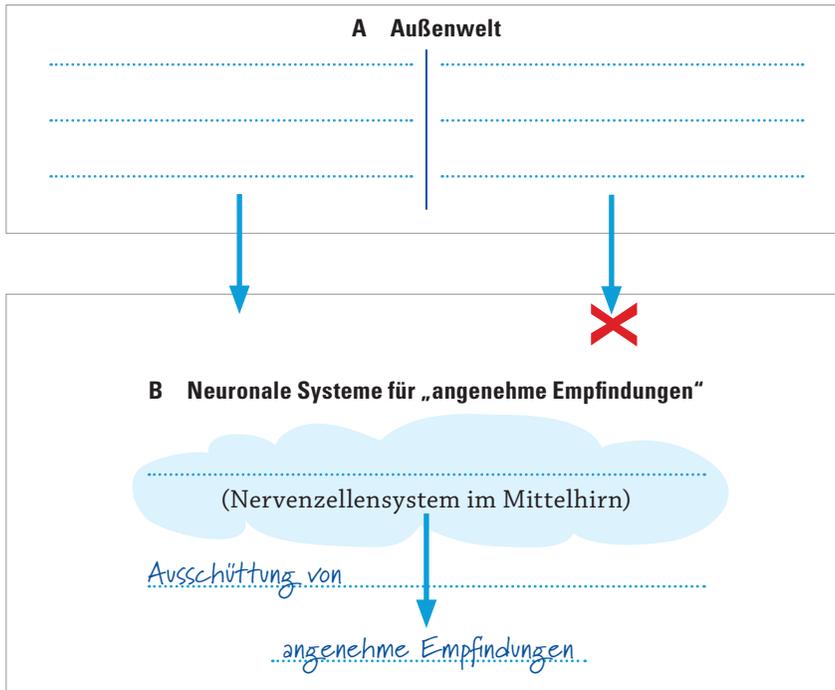
AUF FRAGEN ACHTEN

Fragen sind ein zentrales Element wissenschaftlicher Argumentation. Ausdrücke, die Fragen einleiten, sind also Textsignale dafür, dass ein wichtiger Punkt folgt oder vorausgegangen ist. Achtung: Fragen werden häufig in Nebensätzen formuliert.

- 1-2 **5 Wie könnten die folgenden Erläuterungen aus dem Vortrag den Fragen aus 4 zugeordnet sein? Ordnen Sie zu, hören Sie dann und vergleichen Sie.**

- „Die moderne Hirnforschung entdeckte neuronale Systeme, die angenehme Empfindungen auslösen.“
- „Ein Trieb ist nicht erworben, sondern er ist eine angeborene Tendenz, sich zu verhalten.“
- „Die Neurobiologie konnte klären, welche Verhaltensweisen ‚lohnend‘ sind.“
- „Durch Meinungsumfragen konnte man keine wissenschaftlichen Antworten bekommen.“

- 3 6 Ergänzen Sie in der Skizze im Bereich B, was Sie schon zur Funktion der neuronalen Systeme für „angenehme Empfindungen“ verstanden haben. Einige Begriffe aus den Fragen von Aufgabe 4 helfen Ihnen dabei. Hören Sie dann noch einmal und vergleichen Sie Ihre Einträge.



SKIZZEN ZEICHNEN

Zusammenhänge können Sie auch mit Skizzen festhalten. Hinweise dafür, dass eine Skizze hilfreich ist, sind Stichwörter im Vortragstext, die auf Funktionszusammenhänge verweisen, wie z. B. die Nomen *System, Mechanismus, Verfahren, Schema, Ablauf*. Auch Verben, die Wirkungszusammenhänge beschreiben wie *dazu führen* (vgl. Infokasten auf Seite 39) oder die Beschreibung von Konditionalzusammenhängen (*immer dann, wenn – dann, nur dann*), können eine Skizze nahe legen. Lassen Sie auf Ihrem Notizpapier Freiraum, um Ihre Skizze später ergänzen zu können.

- 4 7 Hören Sie nun den Vortrag weiter und ergänzen Sie die Beschriftung für eine Seite im Bereich A der Skizze.
- 5 8 Im nächsten Ausschnitt referiert der Autor einige Beiträge zu der Frage, was der Mensch seiner Natur nach ist. Hören Sie und ordnen Sie Forscher bzw. Forschungsrichtungen und deren Forschungspositionen einander zu.

Charles Darwin

Sigmund Freud

Konrad Lorenz

Die moderne Hirnforschung

Die amerikanische Hirnforschung

Die moderne Neurobiologie

- > entwickelt das Konzept eines „Aggressionstrieb“.
- > übernimmt die Idee eines „Aggressionstrieb“.
- > erkennt, dass ein menschlicher „Aggressionstrieb“ nicht nachweisbar ist.
- > vermutet, dass die stärksten „Triebe“ beim Menschen „soziale Instinkte“ sind.
- > zeigt, dass die Motivationssysteme reagieren, wenn wir fair behandelt werden und andere fair behandeln.
- > prägt den Begriff des „social brain“: Unser Gehirn braucht Gemeinschaft und Gleichwertigkeit.

- 5 9 Hören Sie noch einmal und ergänzen Sie die Beschriftung für das noch freie Feld im Bereich A der Skizze bei Aufgabe 6.

► 5 **10 Wie setzt der Autor die verschiedenen Forschungspositionen zueinander in Beziehung?**

Hören Sie den Ausschnitt ein letztes Mal und ergänzen Sie die Ausdrücke.

- a „Damit (1) war die Theorie eines menschlichen ‚Aggressionstriebes‘ (...) (2) widerlegt.“
- b „Freud (3) der Mensch unterliege (...) einem ‚Trieb zum Hassen und Vernichten‘, ...“
- c „Die Erkenntnis der modernen Neurobiologie, dass sich ein menschlicher ‚Aggressionstrieb‘ nicht (4) lässt, (5) insoweit Sigmund Freud und Konrad Lorenz.“
- d „Zugleich (6) sie dem genialen Charles Darwin (7)“
- e „Selbstverständlich (8) Darwin (...) das Faktum der menschlichen Aggression.“
- f „(9) Darwin (10) die menschliche Aggression kein Trieb, sondern ein reaktives Verhaltensprogramm.“
- g „(11) die stärksten ‚Triebe‘ des Menschen (12) Darwin dessen – so wörtlich –, soziale Instinkte.“
- h „Tatsächlich (13) die moderne Hirnforschung die (...) zitierten Feststellungen Darwins: ...“

11 Ordnen Sie die Redemittel aus Aufgabe 10 nach ihrer Funktion. Tragen Sie sie in die Tabelle ein.

Eine Position neutral referieren
<u>der Ansicht sein –</u>
Die Ablehnung einer Position referieren
<u>etw. widerlegen –</u>
Die Bestätigung einer Position referieren
.....

POSITIONEN ABGRENZEN

Bei der Entwicklung ihrer Fragestellung berücksichtigen wissenschaftliche Vorträge die Ergebnisse anderer wissenschaftlicher Arbeiten. Diese werden oft dicht gedrängt referiert. Um den Überblick nicht zu verlieren, können Sie sich an den Verben bzw. Verbalausdrücken orientieren, mit denen die Positionen wiedergegeben werden. In der Regel baut ein Vortrag auf den Positionen auf, die er positiv referiert. Diese sind also für Sie am wichtigsten.

► 6 **12 Hören und notieren Sie das Zwischenfazit des Autors sowie die beiden Fragen, auf die er im weiteren Vortrag eingehen möchte.**

Fazit:

1. F:

2. F:

► 6 **13 Hören Sie Track 6 noch einmal und ergänzen Sie die Ankündigungen.**

- > „Ich möchte, in einem ersten Schritt, darlegen, ...“
- > „In einem zweiten Schritt möchte ich einige Überlegungen zu der Frage anstellen, ...“

ANKÜNDIGUNGEN NUTZEN

Notieren Sie die Themen oder Fragen, die die/der Vortragende für ihren/seinen weiteren Vortrag ankündigt. Signale sind z. B. Aufzählungswörter (*zunächst, dann, nachfolgend, abschließend*).

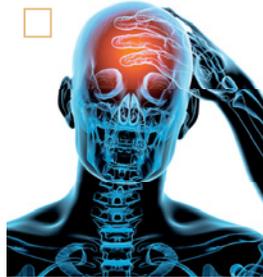
Die Darstellung von Forschungsergebnissen nachzeichnen

1 Welche der folgenden Begriffe könnten zu den Bildern passen? Überlegen Sie zu zweit und ordnen Sie zu.

A soziale Ausgrenzung/Demütigung

B Gewalt/Aggression

C Schmerz



2 Wie kann man die These formulieren, die in Aufgabe 1 bildlich dargestellt ist? Notieren Sie sie in einem Satz.

.....

►7 3 Der Autor referiert jetzt Ergebnisse der Aggressionsforschung. In welcher Reihenfolge kommen die Themen vor? Hören Sie und nummerieren Sie.

Zurückhalten von Aggression

soziale Ausgrenzung

körperlicher Schmerz

►7 4 Hören Sie noch einmal und ergänzen Sie die Signalwörter.

a „Zu den frühesten Erkenntnissen (...) gehörte die, dass die willkürliche Zufügung von Schmerzen ...“

b „Der evolutionäre der Aggression ist offenbar, dass Lebewesen ...“

c „Ein Durchbruch zum Verständnis menschlicher Aggression war die erst vor wenigen Jahren gemachte, dass die Schmerz-Nervenzellen (...) nicht nur dann reagieren, wenn ...“

d „Mit der, dass soziale Ausgrenzung Aggression ...“

e „Ein entscheidender Grund (...) ist ein, das ich als ‚Verschiebung‘ bezeichnet habe.“

INHALTSSIGNALE BERÜCKSICHTIGEN

Abstrakte Nomen, die auf Zusammenhänge verweisen, wie z. B. *Tatsache, Beobachtung, Phänomen, Erkenntnis, Grund*, sind oft ein Signal dafür, dass ein neuer Inhaltsaspekt referiert wird. Dieser folgt dann oft in einem *dass-Satz*. Achten Sie auf diese neue Information.

►7 5 Hören Sie ein letztes Mal und formulieren Sie den jeweiligen Kern der Aussagen in Aufgabe 4 in verkürzter Form.

a willkürd. Zufüg. Schm. → 100% Agg.

b Agg. →

c

d

e

6 Was bedeuten die folgenden Aussagen des Autors? Notieren Sie eine Erklärung mit eigenen Worten.

> „Wer die Schmerzgrenze eines Lebewesens tangiert, wird Aggression ernten.“

> „Wer in grauen Vorzeiten sozial ausgegrenzt wurde, war so gut wie tot.“

> „... menschliche Aggression [kann] ihre Rolle als soziales Regulativ sehr häufig nicht erfüllen, ...“

▶ 8, 9 7 Hören Sie zwei Ausschnitte mit je einer Lücke. Erschließen Sie das fehlende Wort aus dem Kontext und notieren Sie es. Hören Sie dann den vollständigen Satz und korrigieren Sie ggf. Ihre Notizen.

> Begriff im Vortrag:

> Begriff im Vortrag:

▶ 10 8 Der Autor beschreibt im folgenden Ausschnitt des Vortrags vor allem Wirkungszusammenhänge. Hören Sie und ergänzen Sie die Verben, die er dazu benutzt, in den unten stehenden Aussagen.

a „Doch wie sollen wir uns erklären, dass Aggression bei Weitem nicht nur dann, wenn Menschen körperlich angegriffen werden?“

b „Dass (...), lässt uns erstmals verstehen, warum nicht nur körperlicher Schmerz Aggression, sondern auch soziale Ausgrenzung und Demütigung.“

c „Überall, wo die soziale Integration gefährdet ist (...), als Reaktion (...) Aggression.“

d „Vierlei Gründe können dazu, dass ein Mensch seinen Ärger nicht sofort an denjenigen adressiert, dem die Wut eigentlich gelten sollte.“

▶ 11–13 9 Hören Sie drei Ausschnitte aus dem Vortrag und kreuzen Sie an, welche Aufmerksamkeitssignale zu hören sind.

- | | |
|--|--|
| > Ein entscheidender Grund ... <input type="radio"/> | > Das ist wichtig, ... <input type="radio"/> |
| > Ein entscheidender Beitrag ... <input type="radio"/> | > Ein Durchbruch ... <input type="radio"/> |
| > Eine wichtige Erkenntnis ... <input type="radio"/> | > ... sozusagen ... <input type="radio"/> |

▶ 11–13 10 Hören Sie noch einmal und notieren Sie, auf welche Inhalte der Sprecher aufmerksam macht.

- > Entdeckt
>
>

KONTEXT ALS VERSTEHENSHILFE NUTZEN

Versuchen Sie, unbekannte Wörter aus dem Kontext zu erschließen. In Ihrer Mitschrift können Sie unbekannte Wörter oder Verständnislücken mit einem umgekehrten Fragezeichen (?) markieren.

AUFMERKSAMKEITSSIGNALE BEACHTEN

Vortragende heben oft hervor, was ihnen wichtig erscheint: durch explizite Hinweise (*das ist wichtig*) oder durch die Wahl von Nomen und Adjektiven: *entscheidender Beitrag, wichtige Erkenntnis, überzeugende Antwort, Durchbruch*. Sozusagen ist in Vorträgen oft ein Hinweis auf eine ungewöhnliche, aber griffige Erklärung.

Bezüge herstellen

- 1 Lesen Sie den Abschnitt aus dem Handout. Was fällt Ihnen zu den einzelnen Punkten ein? Notieren Sie Ihre Assoziationen in Wort und Bild.**

Gewalt im öffentlichen Raum

1 Verschiebung von Aggression

- > Aggression gegen Unbeteiligte statt gegen Verursacher der Aggression

2 Gründe für Aggression

- > soziale Ausgrenzung
- > fehlende Aussichten auf berufliche Zukunft

3 Gegenmittel

- > gute familiäre und soziale Bindungen



VORTRAG UND HANDOUT VERBINDEN

Wenn es möglich ist, versuchen Sie das Handout zum Vortrag bereits vor dem Beginn des Vortrags zu lesen. Lassen Sie dabei Ihren Assoziationen freien Lauf: Was wissen Sie bereits zu den einzelnen Punkten? Was könnte im Vortrag dazu gesagt werden? Welche Begriffe passen zu den Punkten? Ergänzen Sie das Handout mit eigenen Anmerkungen und ggf. Zeichnungen. Auf diese Art können Sie sich auf den Vortrag einstimmen und allgemeines Vorwissen sowie bereits bekannten Wortschatz aktivieren.

Aggression = Gewalt, Randalen, Vandalismus – in U-Bahn und Bahn –
gegen Menschen und Sachen –

- 2 Notieren Sie die Nummern der Abschnitte im Handout, die zu den Begriffen passen.**

- | | |
|---|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> 3 liebevolle Eltern | <input type="checkbox"/> Außenseiter |
| <input type="checkbox"/> keine Zukunftsperspektive | <input type="checkbox"/> emotionale Zuwendung |
| <input type="checkbox"/> Feindseligkeit gegen Unbekannte | <input type="checkbox"/> intakte Freundschaften |
| <input type="checkbox"/> Zerstörung von öffentlichem Eigentum | <input type="checkbox"/> kindliche Traumatisierung |

- ▶ 14 3 Hören Sie und notieren Sie die Gründe, die der Autor für das von ihm beschriebene Phänomen nennt. Achten Sie dabei vor allem auf Nomen und Verben. Machen Sie Notizen in den Zeilen 2 und 3.**

Gew im öff Raum: oft Versch von Agg

<

->

|

*

EIGENE GEDANKEN FESTHALTEN

Halten Sie beim Mitschreiben auch Ihre eigenen Gedanken zu einem Thema fest, z. B. am rechten Rand, markiert mit einem Asterisk (*).

- ▶ 14 4 Hören Sie den Ausschnitt noch einmal. Ergänzen Sie Ihre Notizen zu den Gründen und notieren Sie in der vierten Zeile von Aufgabe 3 (gekennzeichnet mit „!“), welche Forderung der Autor aufstellt.**

- 5 Sehen Sie sich noch einmal Ihre Notizen zu dem Handout oben auf der Seite an und vergleichen Sie diese mit der Mitschrift bei Aufgabe 3. Welche bestätigenden oder kritischen Gedanken zu dem Thema haben Sie? Notieren Sie diese in der fünften Zeile von Aufgabe 3 (gekennzeichnet mit „*“).**

Den Überblick behalten

- 15 **1 In welcher der beiden Gliederungen ist der jetzt folgende Ausschnitt richtig eingeordnet? Hören Sie, kreuzen Sie an und ergänzen Sie das Thema des Abschnitts.**

A

0 Agg ist kein Trieb

1 Wie entsteht Agg?

a) soziales Regulativ

b) Verschiebung

→ Gewalt im öff Raum

2 Warum Zunahme Agg seit

10000 Jahren?

a)

B

0 Agg ist kein Trieb

1 Wie entsteht Agg?

a) soziales Regulativ

b) Verschiebung

→ Gewalt im öff Raum

c)

2 Warum Zunahme Agg seit

10000 Jahren?

DEN ÜBERBLICK SICHERN

Vergewissern Sie sich immer, an welcher Stelle des Vortrags sich die/der Vortragende befindet. Eine wichtige Hilfe dafür sind das Handout und die Gliederung, die den Zuhörern zur Verfügung stehen. Sie sollten daher die Gliederung bzw. das Handout immer neben Ihren Notizen liegen lassen. Beziehen Sie sich bei Ihren Notizen immer auf die Gliederungsnummern des Vortrags.

- 15 **2 Im eben gehörten Ausschnitt des Vortrags wurde dreimal etwas gegenübergestellt. Auf der Präsentationsfolie sehen Sie die erste Gegenüberstellung. Hören Sie noch einmal und notieren Sie die sprachlichen Mittel, mit denen der Vortragende diese Gegenüberstellungen kenntlich macht.**

Biologischer Aggressionsapparat des Menschen

- zwei Komponenten
 - > „Dampfkessel-Komponente“
 - > moralisches Kontroll-Zentrum

.....

.....

.....

.....

- 15 **3 Hören Sie ein letztes Mal und vervollständigen Sie dabei jetzt die Notizen.**

Biologischer Aggressionsapparat des Menschen:

Dampfkessel-Komponente | moralisches Kontroll-Zentrum

- | -

..... | - „Präfrontaler Cortex“

..... | -

..... |

Maßnahmen z Aggvermeidg:

1. 2.

GEGENÜBERSTELLUNGEN NOTIEREN

Notieren Sie Gegenüberstellungen auch in einer Form, die diese sofort deutlich macht, z. B. in einer Tabelle mit zwei Spalten. Gegenüberstellungen werden sprachlich kenntlich gemacht durch zweigliedrige Ausdrücke; beispielsweise *zum einen ... zum anderen, einerseits ... andererseits, zum einen ... gleichzeitig, auf der einen Seite ... auf der anderen Seite, entweder ... oder ...*

- 4 Schreiben Sie auf Grund Ihrer Notizen von den Seiten 30–36 eine kurze Zusammenfassung des Teilvortrags, den Sie bisher gehört haben. Verwenden Sie dafür ein gesondertes Blatt Papier.**

Strukturierend hören

► 16 **1 Hören Sie und notieren Sie die Antworten zu den Fragen.**

a Mit welchen sprachlichen Mitteln macht der Vortragende klar, dass er nun zu Punkt 2 in der Gliederung (Seite 36, Aufgabe 1) übergehen möchte?

.....

b Worüber möchte er im nächsten Teil seines Vortrags sprechen?

.....

► 17 **2 Was wissen Sie über unsere evolutionären Vorfahren, die Australopitheken? Kreuzen Sie an und hören Sie dann den Ausschnitt. Überprüfen Sie dabei Ihre Vermutungen und korrigieren Sie sie, wenn nötig.**

Zwischenwesen zwischen Affe und Mensch

relativ klein

Schrecken verbreitende Ungetüme

geschickter und gefürchteter Jäger

Ernährung: Fische und kleine Tiere



ausdauernder Langstreckenläufer

sozialer Zusammenhalt und Intelligenz

überdurchschnittlich groß

Ernährung: meist Pflanzen

Ernährung: Fleisch von Mammuts

► 17 **3 Hören Sie noch einmal. Welche Themen spricht der Autor dabei an? Notieren Sie zunächst nur die Themen in der linken Spalte der Tabelle.**

Themen	Informationen
- Bedingungen
-
-
-
-
-
-
-

NACH THEMEN ORDNEN

Treffen Sie beim Hören und Mitschreiben eine bewusste Entscheidung darüber, wie Sie Informationen ordnen möchten. Bei ausführlichen Beschreibungen kann man z. B. nach thematischen Punkten ordnen.

FACHAUSDRÜCKE ERKENNEN

Hinweise auf die Einführung von Fachausdrücken sind z. B. Formulierungen wie *bezeichnet man als*, *wird ... genannt*, *man spricht von ...*, *der sogenannte ...*. Heben Sie in Ihren Notizen wichtige Fachwörter hervor.

► 17 **4 Hören Sie noch einmal. Ergänzen Sie nun die rechte Spalte der Tabelle bei Aufgabe 3 mit den detaillierten Informationen.**

► 18 **5 Hören Sie, wie der Autor einen Fachausdruck einführt, und schreiben Sie seinen Satz mit einer anderen Formulierung.**

.....

6 Lesen Sie den Abschnitt aus dem Handout und markieren Sie die zentralen Informationen. Ordnen Sie dann die W-Fragen des Infokastens diesen Informationen zu.

Was?

Beginn der Zivilisation („neolithische Revolution“)

- vor ca. 10 000 Jahren: evolutionäre Vorfahren wurden sesshaft
- Zweistromland oder Mesopotamien: Gebiet zwischen den Flüssen *Euphrat* und *Tigris* (heute: Teile von Irak und Syrien)
- Grund: wahrscheinlich eine Klimaveränderung

NACH W-FRAGEN ODER GEGENSÄTZEN ORDNET

- Werden Ereignisse oder historische Prozesse referiert, kann man die Informationen oft nach den sogenannten **6-W-Fragen** ordnen: *Wer? Was? Wann? Wo? Wie? Warum?*
- Werden zwei Gegenstände miteinander verglichen, kann man auch, wie bei Gegenüberstellungen, bei der Mitschrift die Merkmale in einer Tabelle mit zwei Spalten notieren.

► 19 7 Hören Sie und notieren Sie die Informationen, die nicht im Handout stehen bzw. die im Vortrag modifiziert werden.

Wer? d menschl Spezies

Was?

Wann?

Wo?

Wie?

Warum?

► 20 8 Hören Sie jetzt den nächsten längeren Ausschnitt aus dem Vortrag und notieren Sie Merkmale der Zeit vor und nach der *neolithischen Revolution* in der jeweiligen Spalte der Tabelle.

vorzivilisatorische Welt	zivilisatorische Welt
- friedliches Wesen	

► 21 9 Hören Sie die zusammenfassende Betrachtung. Welche Aussage stimmt damit überein? Kreuzen Sie an.

- Das zivilisatorische Leben widerspricht der eigentlichen Natur des Menschen.
- Der Zivilisationsprozess könnte auch wieder rückgängig gemacht werden.
- Die Menschen vor 10 000 Jahren konnten die Existenzangst besser bewältigen.
- Heutige Zivilisationskrankheiten lassen sich direkt auf die neolithische Revolution zurückführen.

- 22 **10 Hören Sie nun den letzten Baustein der Argumentation des Autors und notieren Sie die sprachlichen Mittel aus dem Infokasten, die Sie hören.**

.....

- 22 **11 Hören Sie noch einmal und notieren Sie jetzt die Inhalte.**

These: heute: 2. neolith Rev

Argumente:

1. Folge:

2. Folge:

Beispiele:

Folgerg:

.....

- 23 **12 Der Autor äußert viele Vermutungen. Hören Sie und notieren Sie, welche Ausdrücke jeweils zeigen, dass der Vortragende etwas vermutet.**

a

b

c

- 24 **13 Hören Sie in den folgenden Aussagen nur auf die Kernaussage und notieren Sie diese ohne den Einschub.**

a Der Mensch wurde

b ... dass der Mensch

c Ressourcenmangel

.....

- 25 **14 Hören und notieren Sie für fünf zentrale Stellen aus dem Vortrag eine These.**

1. Zufüg Schmerzen ⇒ Aggr (←Schmerzabwehr)

2.

3.

4.

5.

- 26 **15 Hören Sie die Zusammenfassung des Autors und ergänzen Sie ggf. Punkte in Aufgabe 14, die Sie dort noch nicht festgehalten haben.**

ARGUMENTATIONSSTRUKTUREN ERKENNEN

Logische Argumentationen folgen oft festen Strukturen, die mit charakteristischen Redemitteln eingeleitet werden, z. B:

- **These:** *Ich vertrete die These, dass ...; Meine These ist, dass ...*
- **abwägende Argumentation:** *Auf der einen Seite ..., auf der anderen Seite ...; einerseits ... andererseits; zum einen ..., zum andern ...*
- **Beispiele:** z. B. *beispielsweise, die Wortpaare sei es ... , sei es; ob ... , ob ...*
- **Folgerung:** *Daraus lässt sich ableiten, dass ...; Daraus folgt/ ergibt sich ...; Also kann man sagen, dass ...*

VERMUTUNGEN IDENTIFIZIEREN

Wird in einem Vortrag eher mit Vermutungen bzw. mit Indizien als mit Beweisen argumentiert, kann man das meist an der Wahl der Verben ablesen, z. B. *dafür sprechen, darauf hinweisen, darauf hindeuten* oder am Gebrauch des Konjunktivs.

KERNAUSSAGEN ERHÖREN

Erschließen Sie komplizierte Satzstrukturen, indem Sie „erhören“, was die eigentlich neue Information ist, die sich auf das Thema am Satzanfang bezieht. Oft liegt auf dieser Information der Satzakzent.

Arbeitstechniken wiederholen

1 Wie können Sie Materialien zum Vortrag nutzen, um sich auf den Wortschatz des Vortrags vorzubereiten? Notieren Sie zwei Möglichkeiten.

Infokästen Seite 28, 29

▶ 2 Hören Sie einen Ausschnitt aus dem Vortrag, in dem zwei indirekte Fragen vorkommen. Formulieren Sie diese in direkte um.

Infokästen Seite 30

3 Markieren Sie die positiv referierten Positionen im folgenden Text mit Grün, die negativ referierten mit Rot.

Infokästen Seite 32

Die Idee, dass Erziehung prinzipiell für ein Kind ein Vorgang der Gewalt darstellt, der mit dem Brechen des Willens einhergeht, kann als widerlegt gelten. Vielmehr lässt sich inzwischen nachweisen, dass die Nervenzellen, die das moralische Kontrollzentrum darstellen, nur dann reifen, wenn Kinder Regeln lernen. Diese Erkenntnisse widersprechen dem Konzept der antiautoritären Erziehung und geben eher den Vertretern der *Kritischen Erziehungstheorie* Recht.

4 Ergänzen Sie den passenden Ausdruck in der richtigen Form.

Infokästen Seite 34, 37

sozusagen sogenannt

- > „Überall, wo die soziale Integration gefährdet ist oder gefährdet erscheint, entsteht als Reaktion – und als soziales Regulativ – Aggression.“
- > „Es scheinen globale Klimaveränderungen am Ende der letzten Eiszeit gewesen zu sein, auf die Menschengruppen reagieren mussten, die vor 10.000 Jahren im, ‚fruchtbaren Halbmond‘ wohnten, einem Landstrich zwischen Jordantal und oberem Zweistromland.“

5 Worauf weisen Sie die folgenden Signalwörter hin? Ordnen Sie zu?

Infokästen Seite 33, 34, 37, 39

- > entscheidend, wichtig, überzeugend
- > bezeichnet man als (...), man spricht von (...), wird (...) genannt
- > dafür sprechen, darauf hinweisen, darauf hindeuten
- > Tatsache, Beobachtung, Phänomen, Erkenntnis, Grund

Vermutungen
neuer Inhaltsaspekt
Fachausdruck
wichtiger Punkt

6 Mithilfe von welchen Ordnungsprinzipien können Sie Ihr Hören und Mitschreiben strukturieren? Nennen Sie mindestens drei Beispiele.

Infokästen Seite 31, 36, 37, 38, 39

Quellenverzeichnis

- Cover: © Thinkstock/Wavebreakmedia
- S. 3: oben © Thinkstock/iStock/XiXinXing; Mitte links © Thinkstock/iStock/GlobalP; Mitte rechts © fotolia/stockphoto-graf; unten links © Thinkstock/cosmin4000; unten rechts © Guenther Emberger, mit freundlicher Genehmigung von Prof. Dr. Hermann Knoflacher
- S. 7: A © Thinkstock/iStock/XiXinXing; B © Thinkstock/Peter Dennis; C © iStock/ivan-96
- S. 10, 12, 13, 14, 18, 23: Textauszüge aus *Lassma Kino gehen! Anmerkungen zur Zwei- und Mehrsprachigkeit* von Heike Wiese aus SWR 2 Aula vom 24.06.2012
- S. 18: von links: © Thinkstock/Fuse, © Thinkstock/iStock/ene, © Thinkstock/iStock/oneblink-cj
- S. 27: 1 © Thinkstock/iStock/GlobalP; 2 © Thinkstock/iStock/RobertHoetink; 3 © Thinkstock/hjalmeida; 4 © Thinkstock/iStock/Minerva Studio; 5 © fotolia/Xavier
- S. 28: © Thinkstock/Hemera/Yen Teoh
- S. 30, 32, 33, 34, 40: Textauszüge aus *Aggressive Neuronen? Über den Ursprung von Gewalt im Kopf* von Joachim Bauer aus SWR 2 Aula vom 06.11.2011
- S. 33: A © fotolia/grafik & art; B © fotolia/Gunnar Assmy; C © fotolia/Daniel Coulmann
- S. 35: Illustration © Hueber Verlag/Oliver Bayerlein
- S. 37: © Thinkstock/Dorling Kindersley
- S. 41: A © fotolia/stockphoto-graf; B © Thinkstock/iStock/Grafner
- S. 42: Hintergrundfoto Grafik © Thinkstock/iStock/wxin; Grafik © Hueber Verlag/Oliver Bayerlein, Quelle der Daten: DIW Berlin/SOEP
- S. 44: Grafik oben © Hueber Verlag/Oliver Bayerlein, Quelle der Daten: eurostat; Grafik unten © Hueber Verlag/Oliver Bayerlein, Quelle der Daten: DIW/SOEP
- S. 48: E © Thinkstock/iStock/calvste; F © Hueber Verlag/Oliver Bayerlein
- S. 50: G © Thinkstock/iStock/Ieremy
- S. 55: DNA © Thinkstock/cosmin4000; Gesichter © Thinkstock/iStock/Frider; Obst © Thinkstock/iStock/peangdao; Joggen © Thinkstock/iStock/pojoslaw; Schmetterling © Thinkstock/iStock/Faabi
- S. 58: © Thinkstock/iStock/ttsz
- S. 60: Cover „Der zweite Code“ © Rowohlt Verlag
- S. 70: Textstelle nach *Ein anderer Code – Einführung in die Epigenetik* von Peter Spork aus SWR 2 Aula vom 16.10.2011
- S. 71: Park © Thinkstock/iStock/IakovKalinin; Professor Knoflacher mit Gehzeug (2x) © Guenther Emberger, mit freundlicher Genehmigung von Prof. Dr. Hermann Knoflacher
- S. 73: © Thinkstock/iStock/David Crespo Nieto
- S. 78: © Hueber Verlag/Oliver Bayerlein
- S. 80, 82: Textauszüge aus *Wie sich die Städte entschleunigen lassen – Beispiel Wien* von Hermann Knoflacher aus SWR 2 Aula vom 02.06.2013

Audios:

Zum Kapitel Sprache und Gesellschaft:

Lassma Kino gehen! Anmerkungen zur Zwei- und Mehrsprachigkeit von Heike Wiese aus SWR 2 Aula vom 24.06.2012

Zum Kapitel Der Ursprung der Gewalt:

Aggressive Neuronen? Über den Ursprung von Gewalt im Kopf von Joachim Bauer aus SWR 2 Aula vom 06.11.2011

Zum Kapitel Arm und reich in Deutschland:

Arm und reich in Deutschland – Chronik eines Skandals von Michael Hartmann aus SWR 2 Aula vom 25.03.2012

Zum Kapitel Das Gedächtnis der Gene:

Ein anderer Code – Einführung in die Epigenetik von Peter Spork aus SWR 2 Aula vom 16.10.2011

Zum Kapitel Entschleunigung der Stadt:

Wie sich die Städte entschleunigen lassen – Beispiel Wien von Hermann Knoflacher aus SWR 2 Aula vom 02.06.2013

Die Verwendung der Hörtexte erfolgt mit freundlicher Genehmigung des SWR.